

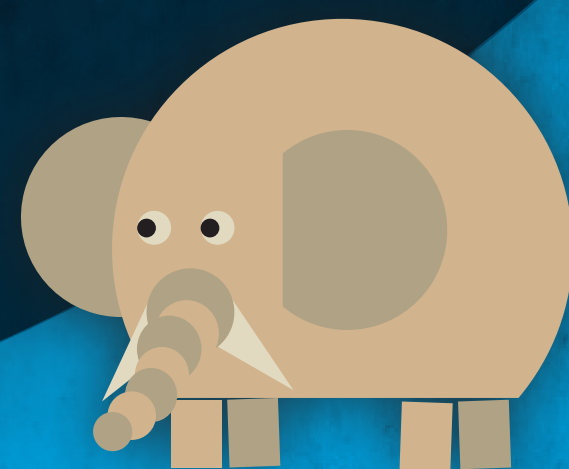
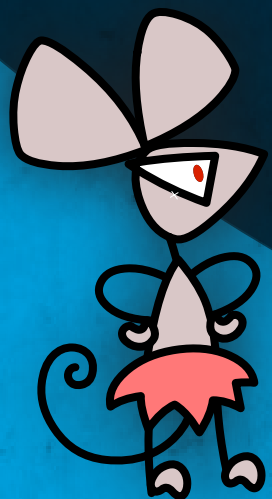


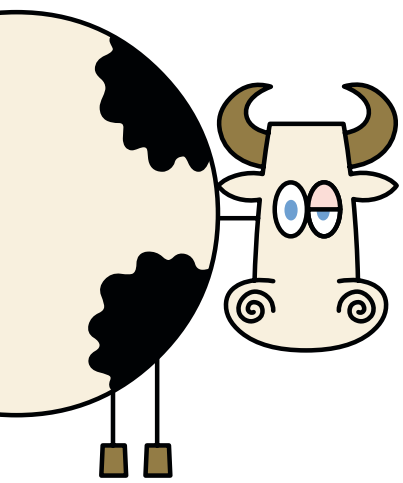
Ein Kreis ein Bauch, ein Dreieck tut's auch.

Eine Ausstellung des Deutschen
Instituts für Animationsfilm
in den Technischen Sammlungen
Dresden

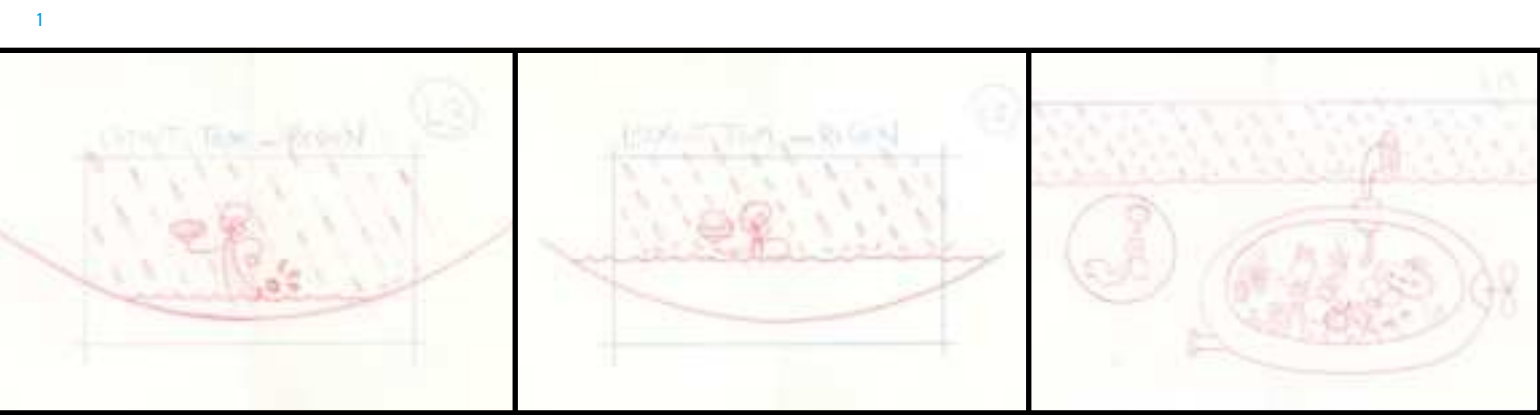
Animationsfilme für Kinder von
Heinz Wittig und Andreas Hykade

31.10.2012 bis
31.03.2013





Toms Freunde: Luisa die Kuh (o.l.), der Müller und sein Schwein (li.), Mine & Mona (u.), die Erdbeermäus (Vorderseite)



Andreas Hykade (*1968), einer der bedeutendsten deutschen Animationsfilmkünstler der Gegenwart, studierte von 1988 bis 1990 an der Kunstakademie Stuttgart und – nach längerem Arbeitsaufenthalt in London – von 1992 bis 1995 an der Filmakademie Baden-Württemberg. In seinen Autorenenfilmen *Wir lebten im Gras* (1995), *Ring of Fire* (2000) und *The Runt* (2005) beschreibt Hykade kompromisslos die unbehaglichen Reifeprozesse seiner Protagonisten. Obwohl er die Zeichenanimation in beeindruckender stilistischer Vielfalt nutzt, haben seine Figuren einen hohen Wiedererkennungswert. Sein jüngster Film *Love & Theft* (2010) wurde wie zuvor *Wir lebten im Gras* und *The Runt* mit dem Deutschen Kurzfilmpreis ausgezeichnet. ► www.hykade.de

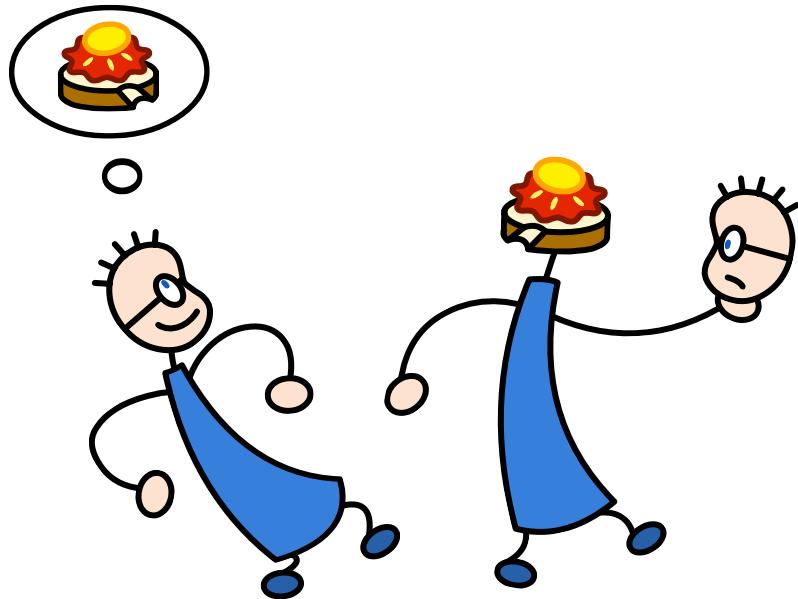
Studio FILM BILDER wurde 1989 in Stuttgart gegründet und wird seitdem von Thomas Meyer-Hermann geleitet. Das Studio begann frühzeitig, künstlerische Autorenenfilme von namhaften internationalen Regisseuren zu produzieren und sich gleichzeitig durch die Ausführung kommerzieller Animationsaufträge eine wirtschaftliche Basis zu schaffen. ► www.filmbilder.de



1 - Layout-Zeichnungen zur Folge *Tom im Regen* (2008)

2 - Tom-Design-Pool: Austauschelemente für die Animation der Arme und Hände vom Netten Mann

3 - Screenshot der Flash-Animation zu Tom auf der Krokodil-Sprungschance in *Tom bei Nacht* (2008)



Die Serie *Tom & das Erdbeermarmeladebrot mit Honig* wurde 2002 zusammen mit dem SWR gestartet. Seit 2011 koproduzieren auch BR und WDR. Bis 2012 entstanden 52 Folgen und dazugehörige Flashgames.

Toms Weg zu seinem süßen Brot ist mit kleinen Hürden und einer Reise verbunden, auf der er Bekannte trifft, aber auch Neues kennenlernt. Die Serie lebt von der kindgerechten Kombination von Ritual und Wiederholung sowie der Überraschung durch noch zu Entdeckendes. Nach ersten Comicbildern mit Tom im Jahre 1999 existiert mittlerweile ein bunter Figurenkosmos von über 30 Charakteren, deren Eigenschaften durch ihre komische Überzeichnung schnell zu erfassen sind.

Während Heinz Wittig Tante Amalie bzw. Papierteile noch händig auf dem Tricktisch und unter einer 35mm-Filmkamera mit Einzelbildschaltung animierte, wird Tom in der Flash-Animation im Computer materiallos lebendig. Vergleichbar den ausgeschnittenen Papieren in der Flachfigurenanimation beinhaltet *Toms Design-Pool* vorgefertigte Austauschelemente für Figuren, Props und Schauplätze als Vektordaten, auf die die Animatoren zugreifen. Am Beginn der Produktion stehen aber stets Hykades phantasievolle, bemerkenswert präzise Zeichnungen auf Papier.

Geometrische Grundformen und strahlende Farben – dies sind die wichtigsten Elemente der Filme der beiden Künstler dieser Ausstellung: der vielseitige Dresdner Heinz Wittig und der international preisgekrönte Andreas Hykade aus Stuttgart. Heinz Wittig arbeitete als unabhängiger Filmhersteller in der DDR und schuf spielerisch aus Kreis, Dreieck und Quadrat die prägnanten Figuren für die Serie *Sprichwörtliche Redensarten*. Animiert hat er sie in klassischer Manier auf dem Tricktisch mit einer 35mm-Kamera. Andreas Hykades präziser Zeichenstil führte die Serie *Tom & das Erdbeermarmeladebrot mit Honig* feinsinnig und leichtfüßig zu riesigem Erfolg. Zum Leben erweckt werden die klar gestalteten Charaktere mittels Flash-Animation bei Studio FILM BILDER in Stuttgart. 2012 feiert diese Serie ihren 10. Geburtstag.

Wir bedanken uns herzlich bei Ulrike Wittig, Andreas Hykade & Thomas Meyer-Hermann/Studio FILM BILDER für die Unterstützung. www.diaf.de



ein Bauch, tut's auch.

Animationsfilme für Kinder von Heinz Wittig und Andreas Hykade



4 - Szenenbild zu *Selbstgemalt*: Die Katze darf spazieren gehen (ca. 1981)

5 - Szenenbild zu *Sprichwörtliche Redensarten*: Etwas aus dem Ärmel schütteln (TV-Premiere 1979)

6 - freie Zeichnungen von 1972

7 - Szenenbild zu *Sprichwörtliche Redensarten*: Mit der Tür ins Haus fallen (TV-Premiere 1981)

8 - Szenenbild zu *Sprichwörtliche Redensarten*: Eine bilderreiche Sprache (TV-Premiere 1981)



Heinz Wittig (1939-2011) gehörte 1965 zu den wenigen Absolventen der kurzlebigen Trickfilmklasse an der HFBK Dresden. Fehlende kreative Entfaltungsmöglichkeiten und kulturpolitische Differenzen führten zum raschen Ende seiner anschließenden Tätigkeit im DEFA-Studio für Trickfilme. Trotz der Überreglementierungen für nichtstaatliche Filmhersteller in der ehemaligen DDR schlug Heinz Wittig 1966 mit einem eigenen kleinen Studio in Graupa bei Dresden diesen Weg ein und schuf zunächst animierte Filme für die Wirtschaft und schließlich für das Kinderprogramm im Fernsehen der DDR: *Was Ina erlebte* (1975), *Sprichwörtliche Redensarten* (Serie, 1976-1980), *Selbstgemalt* (Serie, 1980-1983). 1983 erfolgte die Ausreise in die BRD, nach Karlsruhe-Ettingen. Bis zu seiner Rückkehr nach Dresden im Jahre 1997 und darüber hinaus drehte Wittig zahlreiche Wirtschafts- und Wissenschaftsfilme, Künstlerportraits (Carl-friedrich Claus) und Filmdokumentationen. Wittig war gleichermaßen als Graphiker und Konzeptkünstler aktiv. 2011 übergab er eine umfassende Sammlung von Filmgraphiken und -kopien an das DIAF.



„Buchstaben sind wie einzelne Bausteine, baut man sie zusammen, ergeben sie einen Sinn. Viele bunte Steine ergeben ein Bild, viele bunte Bilder eine Geschichte.“

So beginnen die elf Folgen der Serie *Sprichwörtliche Redensarten*, die Heinz Wittig von 1976 bis 1980 für den Abendgruß des Sandmännchens produzierte. Mit einfachen Mitteln und Möglichkeiten realisierte Wittig Geschichten, die allseits bekannte Redensarten amüsant und teilweise skurril verdichten und in denen die verständnisvolle Tante Amalie Kindern hilft, die Welt ein bisschen besser zu verstehen. Das dramaturgische Konzept, Redensarten auseinanderzunehmen, spiegelt sich auch auf der graphischen Ebene wider. Alle Flachfiguren und Objekte bestehen aus einer Vielzahl von geometrischen Grundelementen, die zu einem bunten Ganzen zusammengesetzt werden. Flächige, geometrische Flachfiguren mit kräftiger Farbgebung liegen vor strukturstarken Hintergründen in oftmals natürlichen Farbtönen. Der Dresdner Komponist Matthias Kleemann fand für die Serie eine sehr rhythmische Musiksprache, die den spielerischen und scheinbar absurden Wendungen mit teilweise überdrehten Klängen wundervoll entspricht.

Ausstellungsort: Technische Sammlungen Dresden
Junghansstraße 1-3, 01277 Dresden
Öffnungszeiten: Di-Fr: 9.00-17.00 sowie Sa, So, Feiertag: 10.00-18.00